

## **Kulturelle Freiwilligendienste in der Musikschule**

Referenten: Kerstin Hübner / Volker Gerland / Prof. Ulrich Rademacher

P 2, Freitag, 20. Mai 2011

Wie in anderen Jahren hatten wir auch in diesem Jahr wieder mit Fabian O. einen sehr kreativen und dynamischen jungen Menschen.

Es macht unheimlich Spaß so talentierte und aufstrebende Menschen zu begleiten und in ihren Ideen zu unterstützen – das hält auch uns jung!

Wir haben nun das 9. mal in Folge einen Freiwilligen. Kreismusikschule Vechta ohne FSJler geht nicht mehr!  
*Rainer Wördemann, Leiter der Kreismusikschule Vechta*

Wir hatten mit Amelie P. eine sehr aufgeschlossene, kompetente, hilfsbereite, äußerst engagierte, nette Teilnehmerin im FSJ Kultur, die uns bei allen unseren Projekten vorbildlich unterstützt hat. Sie hat sich hervorragend eingebracht, wir sind ihr dankbar für die Zeit, die sie hier bei uns war.

Toll ist auch, dass sie ihren beruflichen Weg in dieser Zeit gefunden hat, und – was uns besonders freut – wir einen kleinen Anteil dazu beigetragen haben.

*Ulrich Beck, Leiter der Musikschule Hannover*

FSJler sind uns eine sehr große Hilfe bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Es gibt gut übertragbare Aufgaben (Programme, Plakate etc. für Veranstaltungen erstellen und diese durch Fotos, Videokamera etc. zu dokumentieren u.Ä.) und sie können mit eigenen Ideen zur Weiterentwicklung der Öffentlichkeitsarbeit beitragen.

Die Freiwilligen brauchen zwar eine intensive Betreuung, allerdings sind sie immer gewillt dazu zu lernen und arbeiten dann auch genau nach den Vorstellungen, die man versucht Ihnen zu vermitteln. Ihr Mehrwert liegt erstens in den kleinen Aufgaben, die immer wieder zu erledigen sind und die sie – ohne sich zu beschweren – verlässlich erledigen. Zweitens bewirkt ihre noch unerfahrene Sicht auf die Dinge manchmal die Entwicklung von völlig neuen Ideen.

In Zusammenarbeit mit den Jugendlichen ist mir besonders positiv aufgefallen: die Motivation und Begeisterungsfähigkeit; die Eigeninitiative (nicht bei allen, aber bei einigen): einige möchten wirklich etwas bewirken und "nerven" so lange bis ihre Ideen auch durchgesetzt werden

Eine FSJlerin war sehr talentiert im Fotografieren. Sie hat über ein ganzes Jahr lang fast jede unserer Veranstaltungen dokumentiert. Dadurch haben wir jetzt nach ihrem Jahr ein großes Archiv mit hervorragenden Bildern, die wir weiterhin mit Freude für Broschüren, Pressemeldungen etc. verwenden.

*Johanna Gülpen, Dr. Hochs Konservatorium und Musikschule Frankfurt*

### **Gliederung des Beitrags**

1. Einführung und Praxiseinblick
2. Eckpfeiler zu freiwilligem Engagement und Freiwilligendiensten
3. Konzept der Freiwilligendienste „Kultur und Bildung“
4. Kulturelle Freiwilligendienste an Musikschulen

## 1. Einführung und Praxiseinblick

„Musikschulen – Bildung mit Zukunft“ ist Ihr Thema des diesjährigen Kongresses. Dieses hat zwei Anknüpfungspunkte für den Schwerpunkt dieser Präsentation: Freiwilligendienste, für die ich hier stehe, sind im Konzept der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. Angebote mit Bildungsscharakter. Und das Thema Freiwilligendienste erhält aktuell so viele Perspektiven, dass es mit Sicherheit ein zukunftsfähiges ist.

### *Das bieten wir einer/einem Freiwilligen im FSJ Kultur:*

Bei uns erhältst du Einblick in unsere kontinuierliche, musikpädagogische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und kannst dir dabei mit Sicherheit den ein oder anderen „pädagogischen Trick“ unserer Lehrer anschauen (oder vielleicht auch selber einbringen...). Während zahlreicher Veranstaltungen wirst du Teil des Musikschulteams und kannst so deine Teamfähigkeit und dein organisatorisches Geschick weiter ausbauen. Unser abwechslungsreiches Musikschulleben ist das ideale Umfeld auch deine eigenen Projektideen im Musikbereich umzusetzen und erste Erfahrungen im Projektmanagement zu sammeln.

### *Das erwarten wir von einer/einem Freiwilligen im FSJ Kultur:*

Wir freuen uns, wenn du musikbegeistert bist oder im Idealfall auch selber ein Instrument spielst. Zudem solltest du organisatorisches Geschick, Aufgeschlossenheit gegenüber Neuem, eine gewisse Offenheit für unterschiedlichen Aufgabengebiete (also auch mal Unterstützung im Büro...) und natürlich ganz viele eigene Ideen (z.B. im Bereich Musik und Medien oder für Öffentlichkeitsarbeit) mitbringen.

## 2. Eckpfeiler zu freiwilligem Engagement und Freiwilligendiensten

Bevor ich Freiwilligendienste im Engeren vorstellen möchte, lenke ich Ihre Aufmerksamkeit auf das Thema „Engagement in Deutschland“ allgemein.

### Freiwilliges Engagement in Deutschland

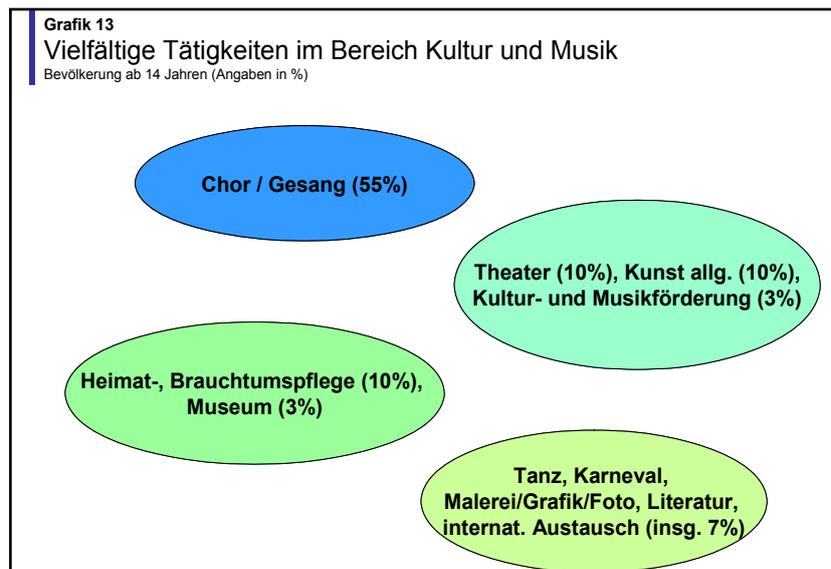
45 Millionen Menschen in Deutschland sind öffentlich aktiv – z. B. in Form einer Mitgliedschaft; 23 Millionen Menschen sind freiwillig engagiert – übernehmen also verantwortliche Rollen. 18% der Deutschen über 14 Jahren sind im Bereich „Kultur und Kunst“ öffentlich aktiv, das entspricht 11,5 Millionen. 5,2% engagieren sich freiwillig für „Kultur und Kunst“, was wiederum in absoluten Zahlen 3,3 Millionen Menschen entspricht. Musik ist der größte Engagementbereich im Feld „Kultur und Kunst“: 2,9% der Bevölkerung, also 1,8 Millionen, betätigen sich hier in freiwilligen, ehrenamtlichen Aufgaben.

	Öffentliche Aktivität	Freiwilliges Engagement
Allgemein	71%	36% (23 Mio)
Kunst und Kultur	18%	5,2% (3,3 Mio)
Musik		2,9% (1,8 Mio)

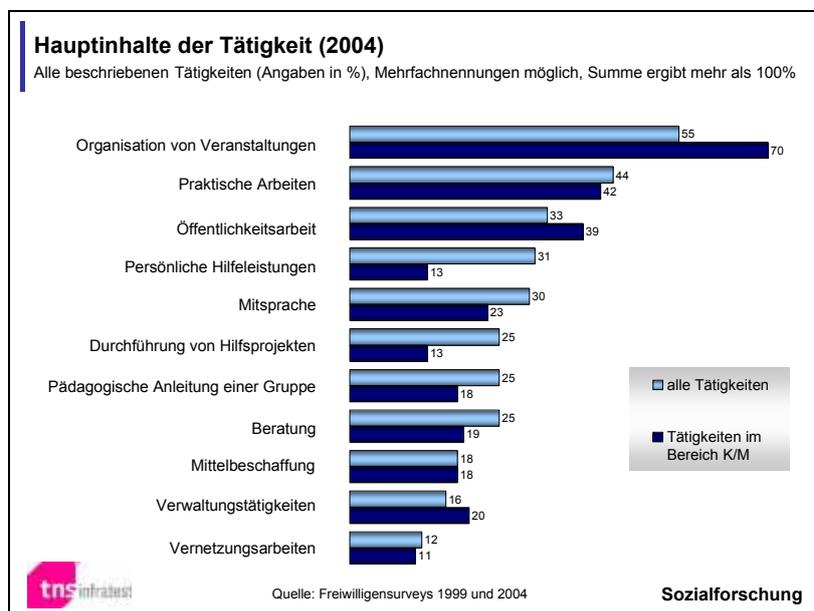
**Allgemeine Aussagen:** Im Bereich „Kultur und Musik“ waren 2004 sowohl mehr Menschen (18%) gemeinschaftlich aktiv (z. B. durch Mitgliedschaft in einem Kulturverein) als auch mehr Bürger/innen – nämlich zu 5,5% – freiwillig engagiert. Damit folgt der Bereich dem allgemeinen Trend des Wachstums.

Das interne Engagementpotenzial und das externe Engagementpotenzial – in beiden Fällen v. a. unter Jugendlichen – sind im Bereich „Kultur und Musik“ sehr groß. Das heißt, es ist sowohl eine große Bereitschaft vorhanden, sich mehr zu engagieren, wenn man schon freiwillig aktiv ist, als auch sich überhaupt zu engagieren, sollte man aktuell noch nicht oder nicht mehr freiwillig tätig sein.

**Tätigkeitsfelder:** Engagement im Kulturbereich findet mit über der Hälfte der Aktivitäten am stärksten im Bereich Musik statt. Weitere Schwerpunkte sind Kunst, Theater sowie Heimat- und Brauchtumpflege.



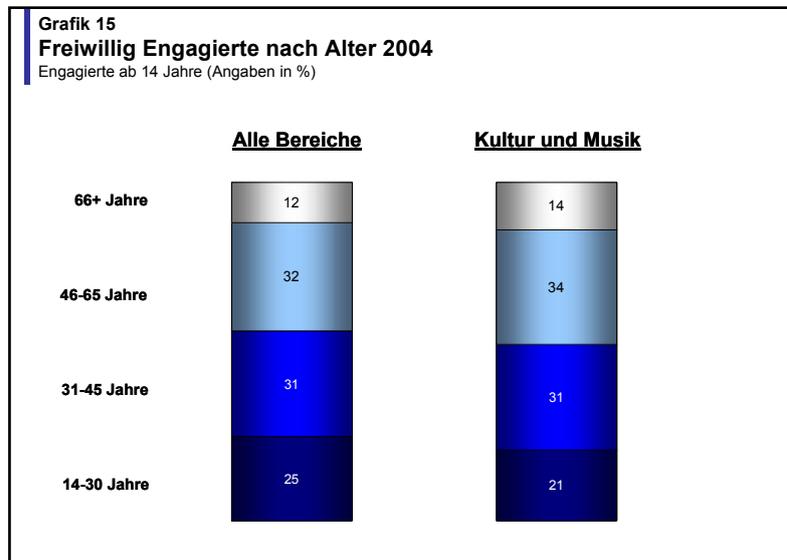
Freiwillige Tätigkeiten in „Kultur und Musik“ zeichnen sich durch andere Tätigkeitsschwerpunkte aus als freiwilliges Engagement in anderen Bereichen. So spielen die Organisation von Veranstaltungen, die Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltungsaufgaben eine größere Rolle. Dies fordert den freiwillig Engagierten einen besonderen Grad an Organisationstalent ab. Die Tätigkeitsinhalte von Frauen und Männern unterscheiden sich in „Kultur und Musik“ in geringerem Umfang, als dies in anderen Bereichen der Fall ist.



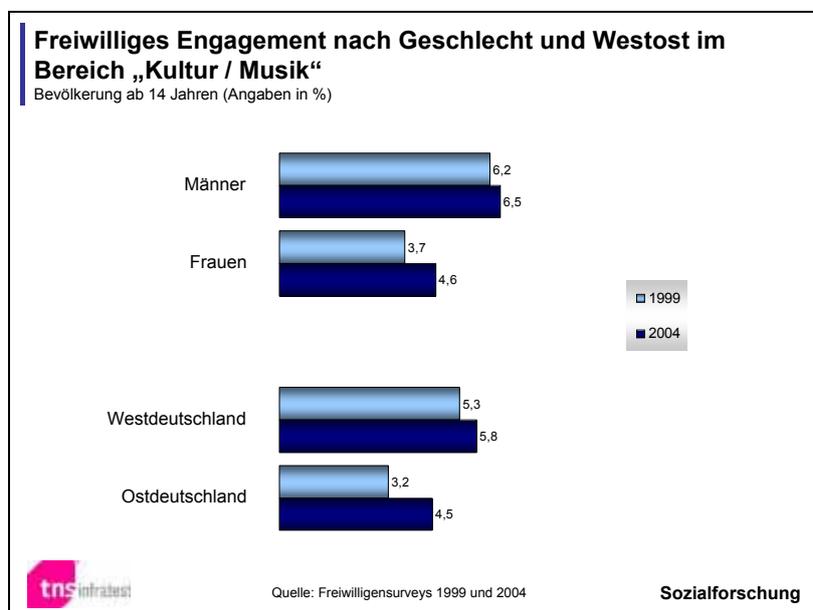
Freiwillige wenden sich mit ihrem Engagement für „Kultur und Musik“ an unterschiedlichste Zielgruppen. Der Kulturbereich trägt somit zur Kommunikation zwischen den Generationen und zum Zusammenhalt der Gesellschaft bei.

Auch im Kulturbereich bestätigt sich die Bedeutung von freiwilligem Engagement als informelles Lernfeld. Allerdings gibt es im Bereich „Kultur und Musik“ unterdurchschnittlich häufig Weiterbildungsangebote, die diesen Lerneffekt verstärken könnten.

**(Sozio)Demografische Hintergründe:** Im Bereich „Kultur und Musik“ sind es besonders die Älteren, die vermehrt an Gemeinschaftsaktivitäten teilnehmen und zum Anstieg der Engagementquote beigetragen haben (45 bis 54-Jährige, 1999: 5,3% / 2004: 6,1%, 55 bis 64-Jährige: 5,8% / 7,5%, ab 65-Jährige: 3,8% / 4,8%). In den Altersgruppen der Jugendlichen und der mittleren Generation bleibt dagegen das Engagement für „Kultur und Musik“ weitestgehend stabil.

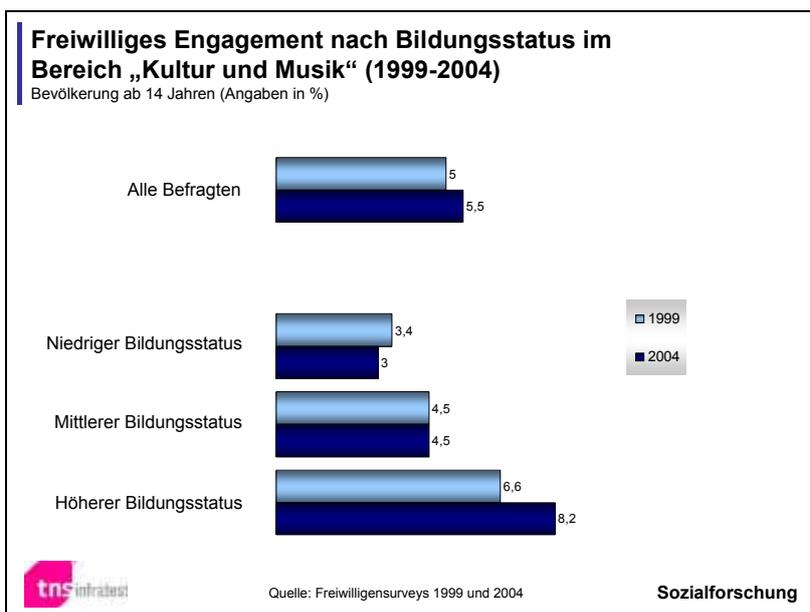


Männer sind auch 2004 im Bereich „Kultur und Musik“ in höherem Maße freiwillig engagiert als Frauen, während die kulturelle Gemeinschaftsaktivität zwischen beiden Geschlechtern angeglichen hat. Der Unterschied hinsichtlich des freiwilligen Engagements hat sich jedoch, bedingt durch die Erhöhung des Engagements durch die Frauen, verringert. Schwerpunkt des Zuwachses lag bei jungen Frauen bis 30 Jahren bzw. zwischen 45 und 64 Jahren.



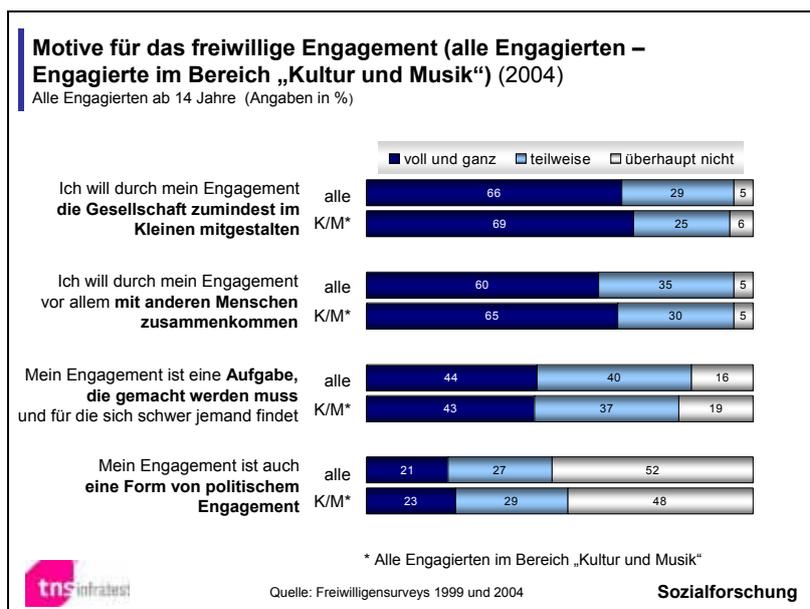
In Ostdeutschland waren 2004 sowohl vermehrt Menschen gemeinschaftlich aktiv als auch freiwillig engagiert. Von beiden Entwicklungen profitierte der Kulturbereich. Die Quote liegt dennoch weiter hinter Westdeutschland zurück. Überproportional viele ostdeutsche Männer nahmen eine freiwillige Tätigkeit im kulturellen Bereich auf.

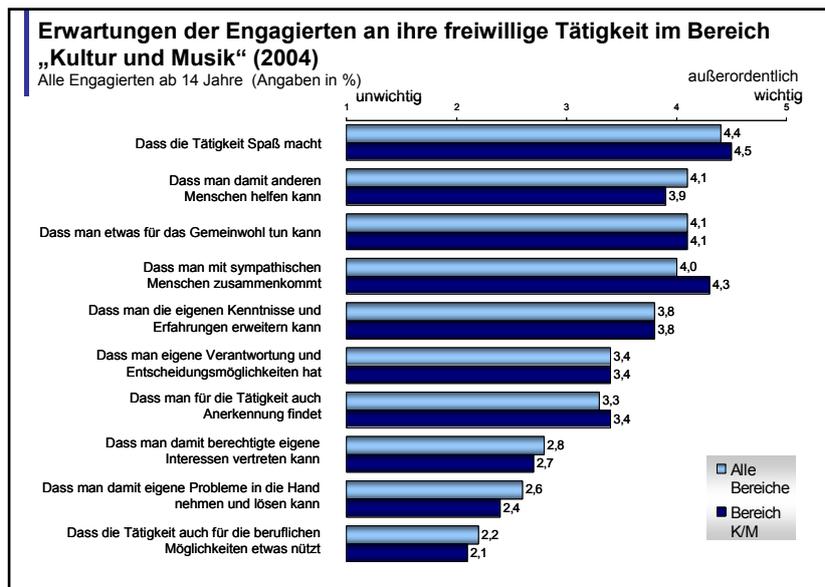
Der Bildungsstatus ist ein wichtiger Erklärungsfaktor für freiwilliges Engagement. Besser gebildete Menschen engagieren sich häufiger freiwillig. Dieser „Elite-Effekt“ hat sich im gesamten Freiwilligensektor seit 1999 verstärkt und trifft im Besonderen auf den Bereich „Kultur und Musik“ und das jugendliche Engagement zu. Engagement im Kulturbereich „Kultur und Musik“ trägt daher zur sozialen Selektion bei.



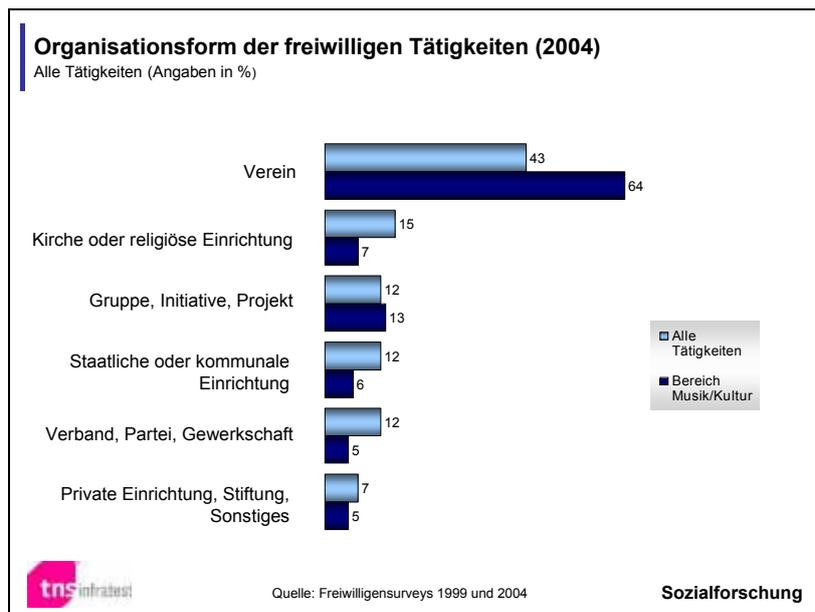
In „Kultur und Musik“ Engagierte zeichnen sich durch einen auffällig hohen Grad an politischem Interesse aus. Dies bedingt auch ihren stärker ausgeprägten Anspruch auf Partizipation innerhalb ihres Engagements und auf gesellschaftliche Mitgestaltung.

**Motive und Erwartungen:** Engagierte im Bereich „Kultur und Musik“ betonen stärker den geselligen Aspekt ihres Engagements. Dies bedeutet, ihnen ist es – und das über alle Altersstufen hinweg – wichtiger als Engagierten in anderen Bereichen, Spaß an der Tätigkeit zu haben und sympathische Menschen kennen zu lernen. Andere Erwartungstypen – gemeinwohlorientierte und interessenorientierte – finden sich im Kulturbereich seltener.

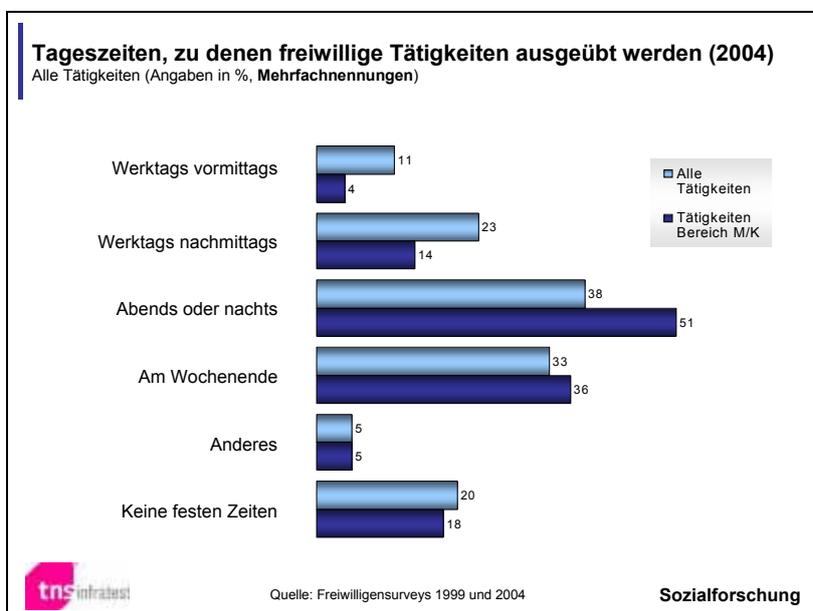
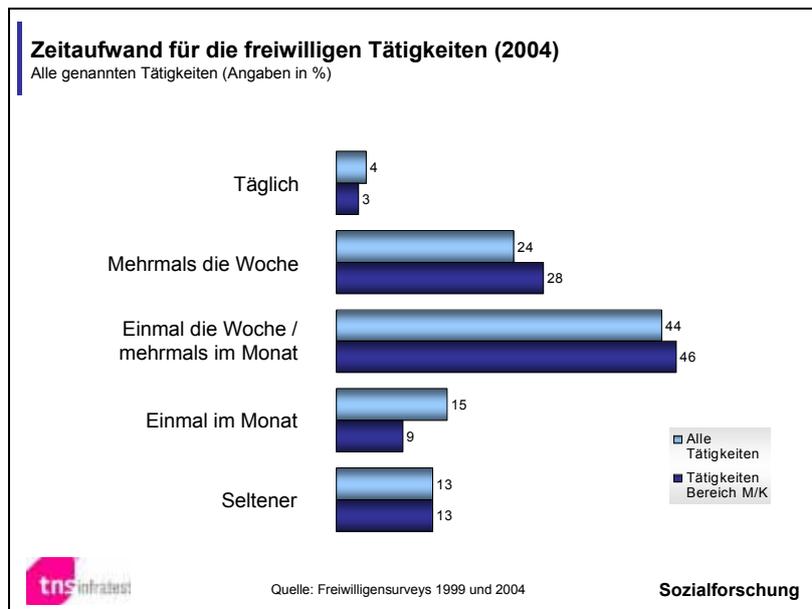




**Strukturen des Engagements:** Vereine stellen das wichtigste organisatorische Umfeld des freiwilligen Engagements dar, dies betrifft besonders auch den Bereich „Kultur und Musik“. Das zieht eine weniger stark ausgeprägte hauptamtliche Struktur in den Organisationen kulturellen Engagements nach sich, zugleich aber größere Möglichkeiten der Mitbestimmung und -gestaltung.



„Kultur und Musik“ ist für stabile zeitliche Strukturen besonders typisch. Freiwilliges Engagement ist nach wie vor zum großen Teil in eine feste und regelmäßige Terminstruktur eingebunden. Im Bereich „Kultur und Musik“ liegt der Fokus deutlich auf der Ausübung der freiwilligen Tätigkeiten am Abend bzw. am Wochenende und ist damit spezifisch.



Wahlämter, Leitungsfunktionen, Führungsqualitäten und Selbstorganisation haben für das Engagement im Kulturbereich an Bedeutung gewonnen.

Obwohl die meisten Engagierten auch im Bereich „Kultur und Musik“ ihre freiwilligen Tätigkeiten als „Freiwilligenarbeit“ bezeichnen, verzeichnet im Kulturbereich der Begriff „Ehrenamt“ ein Revival.

**Verbesserungswünsche:** Die in der Kultur Engagierten sind sehr zufrieden hinsichtlich der Anerkennungskultur auf der Ebene der Organisationen: Die Verbesserungswünsche in Hinblick auf finanzielle, personelle, fachliche oder räumliche Ressourcen haben abgenommen und werden im Vergleich zu allen Engagierten seltener formuliert. Diese Zufriedenheit trifft auch auf die Wünsche gegenüber Staat und Öffentlichkeit zu. Allein der Wunsch nach mehr Anerkennung in Presse und Medien ist bei den Kulturengagierten sehr stark und überdurchschnittlich ausgeprägt.

**Spezifische Gruppen:** Während Jugendliche in „Kultur und Musik“ vermehrt und überdurchschnittlich gemeinschaftlich aktiv sind, ist ihr Engagement in diesem Bereich stabil geblieben. „Kultur und Musik“ verzeichnet ein wachsendes Engagement bei älteren Engagierten, v. a. in der Gruppe der 55- bis 64-Jährigen.

Migrant/innen sind im Kulturbereich gemeinschaftlich sehr aktiv, auch wenn die nicht die Werte der Nicht-Migrant/innen erreichen (13,5% : 18%). Sie engagieren sich zudem deutlich seltener (3,5% : 6%). Die aktuellen Tätigkeitsprofile von in allen Bereichen engagierten Migrant/innen entsprechen nicht den Tätigkeitsangeboten im Kulturbereich.

## Freiwilligendienste

Freiwilligendienste sind eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements, deren Geschichte schon in das 19. Jahrhundert zurückreicht, aber sich so richtig aus den Gemeinschaftsdiensten im 20. Jahrhundert entwickelten. Die Geschichte des Freiwilligen Sozialen Jahres setzt 1954 mit dem Diakonischen Jahr ein, das 1964 als „Freiwilliges Soziales Jahr“ seine gesetzliche Regelung fand. Dieses hat sich seitdem zum größten Freiwilligendienst in Deutschland entwickelt. Standen zu Beginn des FSJ noch der „dienende“ Charakter im Mittelpunkt, hat sich diese Orientierung spätestens seit den 80er und 90er Jahren – mit einem veränderten Freiwilligen-Verständnis – entwickelt: Nun stehen die Bildungsprozesse von Freiwilligen im Mittelpunkt.

Im Lauf ihrer Geschichte sahen sich die Jugendfreiwilligendienste verschiedenen Legitimationsdiskussionen und Begründungszusammenhängen ausgesetzt. Diese waren zu Beginn stärker sozial- und arbeitsmarktpolitisch ausgerichtet, trugen anschließend bildungs- und jugendpolitischen Charakter und mündeten schließlich in engagementpolitischen Diskursen. Letztere waren Ende der 90er Jahre nicht allein Ausdruck dafür, dass die Zivilgesellschaft gestärkt war und die Bereitschaft der Bürger/innen stieg, sich gesellschaftlich zu engagieren. Vielmehr wurde auch umfassenden gesellschaftlichen Wandlungsprozessen Rechnung getragen: fehlende Arbeitsplätze, demografischer Wandel, mangelnde Finanzierbarkeit sozialstaatlicher Aufgaben etc.

Wenn ich sage, Freiwilligendienste sind eine besondere Form des bürgerschaftlichen Engagements, dann heißt das: Sie folgen bestimmten Kriterien. Sie zeichnen sich aus durch:

- eine besondere Struktur (zeitlicher Rahmen, Dauer, Verpflichtungscharakter, Regelungen zu Versicherungen ...)
- einen besonderen Inhalt (Bildungs- und Orientierungscharakter)
- eine besondere Aufgabenteilung zwischen Freiwilliger/m, Einsatzstelle und Träger

Aktuell engagieren sich ca. 50.000 Menschen in Deutschland in Freiwilligendiensten, mittelfristig sollen dies mind. 70.000 Menschen sein, davon ca. 1.700 in der Kultur.

*Folgende (wichtige) Freiwilligendienstformen existieren:*

Freiwilligendienst	Dauer	Zielgruppe	Inhalte	Struktur	Recht/Förderung
<b>Freiwilliges Soziales Jahr</b> inkl. FSJ Kultur / Freiwilliges Ökologisches Jahr	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vollzeitdienst,</li> <li>• 6-18/24 Monate</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 15/16 - 27 Jahre</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsdienst, fachliche und pädagogische Begleitung, 25 Seminar-Tage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiwillige/r,</li> <li>• Einsatzstelle,</li> <li>• Träger</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesetzlich geregelt</li> <li>• öffentliche Förderung / Zuschuss</li> </ul>
<b>Freiwilligendienst aller Generationen</b> (hervorgegangen aus dem Generationsübergreifenden Freiwilligendienst)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilzeitdienst (8-16 Stunden),</li> <li>• 3-24 Monate</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Altersoffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsdienst, mind. 60 Stunden Fortbildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiwillige/r,</li> <li>• Einsatzstelle,</li> <li>• Träger (Einsatzstelle und Träger können zusammenfallen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Modellprogramm mit bestimmten Regelungen</li> <li>• öffentliche Förderung</li> </ul>
<b>Internationale Freiwilligendienste</b> (kulturweit, weltwärts, IJFD, Europäischer Freiwilligendienst ...)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vollzeitdienste (in Teilen mind. 30 Stunden),</li> <li>• 6-18 Monate</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Junge Menschen bis 27 bzw. 30 Jahre</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsdienst, fachliche und pädagogische Begleitung, 25 Seminar-Tage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• (Deutsche/r) Freiwillige/r,</li> <li>• Einsatzstelle im Ausland</li> <li>• Träger in Deutschland</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• z. T. gesetzlich oder per Richtlinien geregelt</li> <li>• öffentliche Förderung / Zuschuss</li> </ul>
<b>Bundesfreiwilligendienst</b> (ab 01.07.2011)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vollzeitdienst für Jugendliche,</li> <li>• Teilzeitdienst (mind. 20 Stunden) für Freiwillige ab 27 Jahren,</li> <li>• 6-18/24 Monate</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Altersoffen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildungsdienst, fachliche und pädagogische Begleitung, 25 Seminar-Tage inkl. Politische Bildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freiwillige/r,</li> <li>• Bund,</li> <li>• unter Beteiligung einer Einsatzstelle,</li> <li>• Einbindung eines Trägers möglich</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesetzlich geregelter staatlicher Dienst</li> <li>• öffentliche Förderung / Zuschuss</li> </ul>

Die Bürgergesellschaft und das freiwillige Engagement hatten in den politischen Debatten des Jahres 2010 Konjunktur. Dafür gibt es mindestens zwei Gründe: Das Interesse der Menschen an Politik – oder, besser gesagt, an sie direkt betreffenden Entscheidungen – scheint auf der einen Seite zuzunehmen. Auf der anderen Seite wird dem Engagement eine große Bedeutung bei der Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen wie beispielsweise dem demografischen Wandel oder der Integrationsfrage zugesprochen. Beide Entwicklungen führen dazu, dass das Interesse der Politik am freiwilligen Engagement wächst. Während die (Bundes)Politik die Bedeutung der Zivilgesellschaft für die Engagemententwicklung immer wieder betont, bringt die Konjunktur des Themas mit sich, dass staatliche Steuerungsinteressen hervortreten. Verbunden ist damit der politische Machtanspruch über entsprechende Definitionen und Deutungen, was „gutes“ und „sinnvolles“ Engagement ist und wie dieses zu fördern sei. Die Einführung des staatlichen Bundesfreiwilligendienstes in Folge der Aussetzung von Wehr- und Zivildienst zog beispielsweise grundsätzliche Debatten nach der Verankerung von Freiwilligendiensten und der staatlichen Rolle nach sich, die zeigen, dass manifeste Steuerungsinteressen über die zivilgesellschaftliche Verankerung von Freiwilligendiensten obsiegen. Diese Prozesse führen zu großer Unsicherheit bei allen zivilgesellschaftlichen Akteuren wie auch den Trägern kulturellen Engagements, die ihrer Besorgnis staatlicher Vereinnahmung Ausdruck verleihen.

### **3. Freiwilligendienste „Kultur und Bildung“**

Kulturelle Freiwilligendienste sind ein sehr dynamischer, aber eben auch ein sehr junger Bereich bürgerschaftlichen Engagements. Über 50 Jahre sind die ersten Entwicklungen im Jugendfreiwilligendienst her. Als das FSJ Gesetz 1964 schließlich erstmals einen Jugendfreiwilligendienst regelte, mussten knapp 30 Jahre vergehen, ehe er 1993 durch das freiwillige ökologische Jahr (FÖJ) inhaltlich erweitert wurde. Es gab damals bereits vereinzelt kulturelle Einsatzmöglichkeiten für junge Freiwillige – beispielsweise im Bereich des FSJ, in den gesetzlich nicht geregelten Feldern oder später auch im Europäischen Freiwilligendienst. Systematisch wurde die Kultur aber erst durch Modellprojekte zur Jahrtausendwende erschlossen: mit dem FSJ in der Denkmalpflege (1999) und schließlich mit dem FSJ Kultur (2001).

Hintergrund dieser Entwicklungen war nicht nur der politische Wille, die Einsatzfelder für Freiwilligendienste über die klassischen Bereiche hinaus zu erweitern, wie er sich z. B. in der Bundesenquete-Kommission „Bürgerschaftliches Engagement in Deutschland“ formulierte. Vielmehr waren die Entwicklungen und Aktivitäten des kulturellen (Träger)Feldes entscheidend. Der Kulturbereich forderte eine Bewährungs- und Entwicklungsmöglichkeit ein. Er hatte einerseits die seit 1999 verstärkt in der Öffentlichkeit geführte Diskussion über die Zukunft der Freiwilligendienste begleitet. Andererseits war er sicher, ein attraktives Feld zu sein.

Mit ihrem relativ späten Start hatten die kulturelle Freiwilligendienste Gelegenheit, vor dem Hintergrund engagementpolitischer Entwicklungen auf Grundlage der eigenen Ziele und Konzepte ein Profil zu entwickeln, das gesellschaftliche Herausforderungen genauso bewältigt wie auf die individuellen Bedürfnisse und Feldnotwendigkeiten reagiert.

Zunächst gelang es den Internationalen Jugendgemeinschaftsdiensten (ijgd), kurz darauf der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) gemeinsam mit ihren Partnern, kulturelle Freiwilligendienstmodelle umzusetzen. Mit der FSJ Gesetzesnovelle 2002 wurde dann erstmals ein gesetzlich geregelter kultureller Jugendfreiwilligendienst möglich. Mit wenigen Plätzen gestartet, haben sich die Platzkapazitäten in der Zwischenzeit auf 1.300 (FSJ Kultur) und 200 (FSJ in der Denkmalpflege) ausgedehnt, so dass ein flächendeckendes Angebot möglich wurde.

Mit der Beteiligung der BKJ am Bundesmodellprogramm „Generationsübergreifende Freiwilligendienste“ (2004-2008) – mit >kek<, dem Generationsoffenen Freiwilligendienst in der Kultur – hat sich dieses Angebot noch erweitert. Auch internationale Schritte wurden gegangen und die BKJ wird sich an der Einführung des Bundesfreiwilligendienstes beteiligen.

## Bundesfreiwilligendienst

Der Bundesfreiwilligendienst wird inhaltlich eng an die bestehenden Jugendfreiwilligendienste FSJ und FÖJ angelehnt. Diesen bewährten Formaten folgend soll auch der Bundesfreiwilligendienst ab 01.07.2011 Engagement- und Bildungsräume öffnen, in denen Teilhabe an und Gestaltung von gesellschaftlichen Prozessen mit individuellen Interessen und persönlicher wie beruflicher Weiterentwicklung verbunden werden kann. Neu ist im Bundesfreiwilligendienst die Öffnung des Angebots für Menschen über 27 Jahren.

Die Einführung des Bundesfreiwilligendienstes unterstützt damit eine strukturelle Etablierung freiwilligen Engagements in der Kultur und den Ausbau von Angeboten, so dass mit der Entwicklung von neuen Formaten und der Einbeziehung neuer Zielgruppen jenseits des klassischen Klientel der Jugendfreiwilligendienste kulturelle Freiwilligendienste inhaltlich gestärkt und sinnvoll bereichert werden können: bedarfsgerechte für potenzielle Freiwillige wie Einsatzstellen gleichermaßen.

Zentral war und ist für die BKJ dabei, dass ihr Vorhaben - der Bundesfreiwilligendienst „Kultur und Bildung – wie das FSJ Kultur gemeinsam von Trägern und Einsatzstellen gestaltet wird. Attraktive Aufgaben im praktischen Einsatz und ein hochwertiges Qualitätskonzept in Begleitung und Betreuung sind die Grundvoraussetzungen. Gerade in der konkreten Umsetzung mit zivilgesellschaftlichen Trägern bleibt der Bundesfreiwilligendienst aber hinter den Ankündigungen und Erwartungen zurück, wenn die zuständige Bundesbehörde bei den Trägern vorhandene Kompetenzen nicht nutzt, sondern selbst zum Akteur wird und trägertypische Aufgaben zentral abwickelt, statt unterstützend tätig zu sein und förderliche Rahmenbedingungen zu schaffen.

Die BKJ und der ihr angeschlossene Trägerverbund präsentieren sich als Anbieter für Freiwilligendienste „Kultur und Bildung“, das sind für die relevanten Profile

- FSJ Kultur
- Bundesfreiwilligendienst Kultur und Bildung“

und darüber hinaus die Angebote

- FSJ Schule
- FSJ Politik
- Freiwilligendienste Kultur und Bildung International.

## Profile und Ziele von Freiwilligendiensten „Kultur und Bildung“

Die kulturellen Freiwilligendienste machen sich verschiedene Profile zu eigen und suchen die Synergien unterschiedlicher Ansätze: Freiwilligendienst<sup>1</sup>, Engagement in der Kultur, kulturelle Bildung. **Gedacht und entwickelt werden sie aus der Perspektive derer, die sich engagieren möchten und der Strukturen, die als Träger und Einsatzfelder zur Verfügung stehen.** Das macht ihren Doppelcharakter aus. Dies führt zu einem Mehrfachcharakter von Zielstellungen und Wirkungsdimensionen:

### – Jugendpolitisch:

Mit Freiwilligendiensten, auch wenn diese sich zunehmend altersoffen zeigen, sind wichtige jugendpolitische Anliegen verbunden: Partizipation und Teilhabe, Bildung und Orientierung, Engagementzugänge und Nachwuchsförderung. Jugendliche in Freiwilligendiensten Kultur und Bildung sind Macher von Kultur und nicht deren Konsumenten. In einer Welt, die sich permanent wandelt, sollte ein Freiwilligendienst als Bildungszeit junge Menschen darin unterstützen, ein gelingendes Leben zu verwirklichen. Das schließt viele Facetten ein: Befähigung zur selbstbestimmten Lebensführung, Ausbildung von sozialen und personalen Kompetenzen, fachliche Fort- und Weiterbildung, Bewältigung von biografischen Brüchen etc.<sup>2</sup> Kulturelle Freiwilligendienste unterstützen junge Menschen in der Gestaltung ihres Lebens- und Berufsweges.

---

<sup>1</sup> In FSJ Denkmalpflege und Kultur anhand des Gesetzes für Jugendliche im Alter von 16 bis 27 Jahren, vorwiegend 12 Monate. Ganztags. Pädagogische Begleitung, 25 Seminar- bzw. Bildungstage. Im GüFWD entsprechend der Kriterien des Bundesmodellprogramms (3 – 24 Monate, 10 oder 20 Wochenstunden, begleitende Angebote, vertragliche Verbindlichkeiten).

## – Bildungspolitisch

Freiwilligendienste sind Bildungsjahre, wobei sie einen umfassenden Bildungsbegriff zugrunde: Sie fußen auf:

- „Kompetenzentwicklung“ schreit es in der öffentlichen und politischen Bildungsdebatte,
- „Nachwuchsförderung und Engagement“ benötigt das Feld der Kulturarbeit,
- „Qualifizierung und lebenslanges Lernen“ will der Ausbildungs- und Arbeitsmarkt,
- „Wertevermittlung“ fordern Kirchen und Parteien,
- „Politische und soziale Bildung“ raunt es durch die Runde der Verbände,
- „Berufsorientierung und Verbesserung beruflicher Chancen“ erhoffen die Eltern,
- „Zeit für Muse und Experiment“ wünschen die Freiwilligen,
- „Persönlichkeits- und Kulturelle Bildung“ ergänzen die Träger und Einsatzstellen des FSJ Kultur.

Die pädagogische Arbeit und Begleitung, die sich in kulturellen Freiwilligendiensten daraus ergibt, beachtet auf Grundlage eines humanistischen Menschenbildes entwicklungspsychologische und soziologische Aspekte. Es ist ein ganzheitlicher Ansatz, der die Prozesse mittels Kultureller Bildung mit dem Lernen im Engagement verbindet. Kulturelle Bildung muss ich Ihnen hier nicht weiter ausführen, deshalb hier die Schlagwörter, die mit dem Engagementlernen verbunden sind: Verantwortungsübernahme, Eigeninitiative, Partizipation, Solidarität sind seine Paradigmen.

Die entscheidenden Inhalte kultureller Bildungsangebote in Freiwilligendiensten sind:

- Kultur in einem weiten Verständnis, das „Alltag“ einschließt,
- Kunst und ihre Auffächerung in die verschiedenen Sparten,
- Ästhetik, Gestalten (Gestaltungsfähigkeit) und Wahrnehmen (Wahrnehmungsfähigkeit),

Das FSJ Kultur erschließt Jugendlichen ein facettenreiches Bildungsprofil mit

- ästhetischen (Kultur als Kunst)
- künstlerisch-kreativen (Kultur als Ausdruck und aktives Handlungsangebot)
- politisch-gesellschaftlich-sozialen (Kultur als Werte und Normen) und
- historischen (Kultur als Tradition und Geschichte)

Dimensionen.

## – Kulturpolitisch

Freiwillige leisten ihren Einsatz „in nachhaltigen und innovativen Kulturfeldern“. Freiwilligendienste in Kultur und Bildung, so ein Wirkungsziel, sollen auch die kulturelle Landschaft und Kulturstrukturen bereichern (ggf. sogar verändern). Die Freiwilligendienste sind ein Angebot der BKJ für den gesamten kulturellen Bereich. Sie richten sich nicht nur an die genuinen Strukturen der kulturellen Kinder- und Jugendbildung, sondern weit darüber hinaus auch an die Hochkultur, an soziokulturelle Organisationen oder an soziale oder Bildungseinrichtungen mit kulturellen Profilen. Wichtig ist, dass die o. g. Kulturdimensionen Berücksichtigung finden und dass ein entsprechender Bildungsanspruch von den Einsatzstellen mitgetragen wird.

## – Sozialpolitisch

Ich stehe hier für einen Dachverband, der Kulturpolitik als Sozialpolitik versteht. In diese Haltung ordnen sich auch die Freiwilligendienste ein. „Die jungen Freiwilligen erbringen gemeinsam mit den Einsatzstellen und Trägern im kulturellen Bereich einen nachhaltigen Gewinn für das Gemeinwohl. Das FSJ Kultur offeriert soziale Innovationskraft für die Gesellschaft.“ – so steht es in den Leitsätzen geschrieben. Freiwillige spenden ein Jahr ihrer Lebenszeit für die Gesellschaft – und mischen sich in diese ein, was sich am stärksten in den eigenverantwortlichen Projekten der Freiwilligen zeigt.

---

<sup>2</sup> Diese Aufgaben können nicht allein die Orte formaler Bildung (wie die Schule) oder non-formale Kontexte (wie die außerschulische Jugendbildung) leisten, vielmehr findet sinnvolles und vergnügliches Lernen auch informell in der Familie, in der Freizeit, im Gemeinwesen und bei der täglichen Arbeit statt. Kulturelle Bildung (non-formale Bildung) und freiwilliges Engagement (informelle und non-formale Bildung) schaffen Bewährungsmöglichkeiten, Kommunikationsräume und Selbstwirksamkeitserfahrungen. Sie bieten damit attraktive Lernfelder.

## – Engagement- und demokratiepolitisch

Der kulturelle Freiwilligendienst ermöglicht Engagement von jungen Menschen im kulturellen und künstlerischen Feld. Damit entwickelt und kommuniziert das FSJ Kultur die Engagementbereitschaft des kulturellen Handlungs- und Arbeitsfeldes.

Freiwilliges Engagement und Freiwilligendienste haben immer auch partizipativen Anspruch. Freiwillige gestalten Gesellschaft mit. Im Idealfall setzen sie ihr Engagement fort. Freiwilligendienste stehen auf Seiten der Einsatzstellen und der Freiwilligen für die Förderung bürgerschaftlichen Engagements.

## 4. Kulturelle Freiwilligendienste in Musikschulen

Im Musikschulbereich gibt es knapp 40 Schulen, die sich beteiligen. Aber nicht nur die Schulen selbst, sondern auch die Landesverbände oder sogar der VdM als Bundesverband sind Einsatzstellen.

Aufgabenbereiche in Musikschulen im FSJ Kultur / Bundesfreiwilligendienst „Kultur und Bildung“ 2011/2012

- Kundenkontakt, Betreuung Empfangsbereich
- Allgemeine Verwaltung und Telefondienst
- Organisation: Veranstaltungsplanung, -betreuung und -dokumentation (z. B. Konzerte, Tagungen, Probenwochenende)
- Projektentwicklung und -planung sowie -unterstützung (z. B. Jugend musiziert, Seniorenarbeit, Kooperationen oder Tag der offenen Tür)
- Mitarbeit bei Kooperationen (z. B. im Ganztagschulbereich)
- Veranstaltungstechnik, Unterstützung bei Aufbauten und Ausstattungen
- Künstler- und Ensemblebetreuung, Notenorganisation
- Unterstützung im Unterricht, musikpädagogischer Bereich, Betreuung von Kindern und Jugendlichen
- Öffentlichkeitsarbeit, Pflege der Homepage, Broschüreneerstellung
- Arbeit im Tonstudio, Weiterentwicklung des digitalen Notenarchivs/Bild- und Tonarchiv, Assistenz der Schulleitung, Korrepetition

Freiwilligendienste basieren auf dem Dreieck zwischen Freiwilliger/m, Einsatzstelle und Träger. Hier übernehmen alle drei – transparent und dialogisch – spezifische Rollen.

Das bieten die Träger

- Vermittlung motivierter und passender junger Menschen (bundesweites Bewerbungsverfahren)
- fachlich-pädagogische Beratung und Begleitung
- Unterstützung der Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit sowie bei Verwaltungsfragen
- gesetzliche Absicherung und rechtliche Klärung
- Organisation der Seminar- und Bildungstage der Freiwilligen, Weiterbildung und Vernetzung der Einsatzstellen
- gemeinsame Weiterentwicklung des Konzeptes und der Einsatzmöglichkeiten

Wenn Sie sich an diesem Bildungs- und Orientierungsangebot beteiligen möchten, dann verzeichnen Sie als Gewinn für Ihre Musikschule:

- Unterstützung in der täglichen Praxis (Vollzeit im FSJ Kultur)
- Impulse und Bereicherung Ihrer Angebote
- gesellschaftlicher Beitrag, indem Sie jungen Menschen eine Chance geben und kulturelles Engagement fördern
- Kontakte und Partner, neue Kooperationen und Netzwerke
- Freiwillige als Brücke zu jungen Zielgruppen
- Aufhänger für wirkungsvolle PR

Freiwilligendienste Kultur und Bildung sind eine Chance, stellen natürlich aber auch große Herausforderungen dar. Das erwarten Freiwillige und Träger

- Tätigkeitsfeld im kulturellen Bereich mit eigenverantwortlichen Gestaltungsmöglichkeiten/-anteilen
- Teamarbeit und Aufgaben, in denen Freiwillige Kompetenzen für den Lebens- und Berufsweg erwerben können

- fachliche und pädagogische Ansprechpartner/-innen für die Freiwilligen
- Freistellung der Freiwilligen für 26 Urlaubs- und 25 Bildungstage
- Einsatzstellenbeitrag (in den Bundesländern differierend: 300 bis 700 Euro)
- ggf. Lohn- und Personalbewirtschaftung, Anmeldung bei Berufsgenossenschaft und Haftpflichtversicherung
- Beteiligung an Evaluation, Qualitätssicherung und Zertifizierung

Haben Sie Lust auf junge Menschen – oder sogar auf die Entwicklung generationsoffener Profile gemeinsam mit uns? Dann wenden Sie sich an die BKJ oder den für Ihr Bundesland zuständigen Träger!

Natürlich sollten Sie sich nicht nur die Frage beantworten, ob Sie die entsprechenden Ansprüche leisten können. Für Ihre jeweilige Musikschule gilt es auch zu prüfen:

- In welchem (Ent)Spannungsverhältnis stehen professionelle und freiwillige Tätigkeit? Gleichwohl Freiwillige zusätzliche Arbeit verrichten sollen, heißt das nicht, dass sie die „Kaffeekoher“ sind. Sie benötigen verantwortliche und selbstständige Arbeiten.
- Welches Dienstverständnis haben Sie? Wie gesagt, es kann nicht mehr eine „dienende“ Erwartungshaltung sein, sondern es muss ein gesundes Verhältnis von Geben und Nehmen sein.
- Wie verhält es sich mit Ihrer Organisationsentwicklung grundsätzlich? Mit der Integration von Freiwilligen werden immer grundsätzliche Fragen danach gestellt, welches inhaltliche wie strukturelle Profil sich Einrichtungen geben. Wenn diese Fragen nicht beantwortet werden, verkommt der Einsatz von Freiwilligen zur Alibi-Funktion.

Natürlich sollten Sie sich nicht nur die Frage beantworten, ob Sie die entsprechenden Ansprüche leisten können. Für Ihre jeweilige Musikschule gilt es auch zu prüfen:

- In welchem (Ent)Spannungsverhältnis stehen professionelle und freiwillige Tätigkeit? Gleichwohl Freiwillige zusätzliche Arbeit verrichten sollen, heißt das nicht, dass sie die „Kaffeekoher“ sind. Sie benötigen verantwortliche und selbstständige Arbeiten.
- Welches Dienstverständnis haben Sie? Wie gesagt, es kann nicht mehr eine „dienende“ Erwartungshaltung sein, sondern es muss ein gesundes Verhältnis von Geben und Nehmen sein.
- Wie verhält es sich mit Ihrer Organisationsentwicklung grundsätzlich? Mit der Integration von Freiwilligen werden immer grundsätzliche Fragen danach gestellt, welches inhaltliche wie strukturelle Profil sich Einrichtungen geben. Wenn diese Fragen nicht beantwortet werden, verkommt der Einsatz von Freiwilligen zur Alibi-Funktion.